

Natascha Schmitten

Colibria

07.09.-19.10.19

*Ich sehe mich dabei, wie ich die Fotografie so benutze,
wie jeder Künstler die Welt mit den Mitteln seiner eigenen Zeit betrachtet.
Wolfgang Tillmans*

Colibria: Ein schillernd bunter Vogel oder der Name einer phantastischen Welt? Ob diese Frage am Ende der Ausstellung beantwortet wird und ob es überhaupt einer konkreten Entschlüsselung bedarf, wird sich vielleicht zeigen. Eines ist jedenfalls klar, die Werke der in Köln lebenden Künstlerin Natascha Schmitten ziehen unweigerlich in ihren Bann. Die ausgefallene Inszenierung der mehrheitlich großformatigen Werke, die alle in diesem Jahr entstanden sind, verleiht ihnen im Tageslicht durchfluteten Raum eine besondere Aura. Ein Hauch von Farbe tanzt auf dem durchscheinenden Stoff der Arbeiten und tritt in einen farbenfrohen Dialog mit den umliegenden Wänden. Sanft geben die auf den Boden platzierten und in den Raum ragenden Exponate eine intuitive Laufrichtung vor. Schmitten spannt das transparente Nylon auf einen Keilrahmen und bemalt diesen mit verdünnter Ölfarbe und Tusche in unzähligen Schichten. Die großen gestische Pinselstriche und die überlagernden Farbschichten bestimmen die Komposition der Bilder und erzeugen eine eigene Choreographie, die zum genauen Hinschauen anregt.

Natascha Schmitten wählt häufig mehrdeutige Titel für ihre Werke. Sie können dabei durchaus eine humoristische Nuance beinhalten, wie im Falle von Pruna. Wie glühende Kohle erstrahlt das kräftig rote Licht in dem umliegenden Bildraum, der sich aus hellen und dunklen Partien zusammensetzt. Wer einmal in der gleichnamigen spanischen Stadt war, könnte sich durch das flammende Rot regelrecht an das heiße Klima dort erinnert fühlen. Schmitten bezieht Beobachtungen des menschlichen Körpers aus ihrer alltäglichen Erfahrung in jedes ihrer Werke ein und so sind häufig Andeutungen von Körperpartien, wie Arme oder Hände, zu erkennen. Immer wieder verschwimmen die Grenzen zwischen alltäglichem Beobachten mit abstrakten Bildwelten der Künstlerin. Es findet ein ständiges Wechselspiel zwischen realer und imaginärer Welt statt.

Die zwei größten Werke der Ausstellung stehen sich frontal gegenüber. Wohingegen Kryosphere durch ein strahlendes Blau bestimmt wird, entdeckt man die Farbnuancen bei Carbo erst bei näherer Betrachtung. Das Bild ist in zwei dunkle Farbfelder aufgebaut, die sich umeinander zu schlingen scheinen. An den Stellen, an denen das Nylon unbehandelt ist, werden die Farbpigmente der Tusche und Ölfarbe besonders stark absorbiert. Die stumpfen, tiefschwarzen Farbfelder erinnern dabei an Kohle, die lateinische Übersetzung des Titels. Zwischen den beiden dunklen Feldern blitzen zwei dünne Farbstreifen in den Primärfarben auf. Sie scheinen die Bewegung im Bild vorzugeben, an der sich die umliegenden dunklen Farbfelder orientieren. Zwischen den beiden Streifen befindet sich ein helles, leuchtendes Feld, das sich wie eine Straße durch das Bild zieht.

Ähnlich wie bei Pruna wird hier ein strahlendes Lichtfeld erzeugt, welches energetisch in den Bildraum hineinwirkt. Die Verwendung der drei Grundfarben könnte ein Verweis auf die Malerei im Allgemeinen sein und birgt somit etwas Ursprüngliches in sich. Über dies hinaus muss die Künstlerin als Malerin nicht nur ihr Wissen über den kompositorischen Aufbau eines Werks oder die Farbenlehre unter Beweis stellen, sondern auch über die Inhaltsstoffe ihres Werkzeugs. Denn die leuchtendsten Farben können so manche Gefahren in sich bergen.

Wohingegen in früheren Werkgruppen beispielsweise kunsthistorische Referenzen auszumachen waren, fließen in die aktuellen Arbeiten Beobachtungen von Naturphänomenen und Umweltstrukturen ein. Am deutlichsten wird dies wohl bei dem Werk Kryosphere deutlich. Der Begriff beschreibt die Gesamtheit des gefrorenen Wassers eines Planeten und ist somit Teil dessen Klimasystems. Die Kryosphäre besteht aus verschiedenen stabilen Schichten und hat großen Einfluss auf die Regulierung des Klimas. Die unzähligen, eisblauen Farbschichten verschmelzen mit den dunklen Farbfeldern, werden eins. In Kryosphere zeichnet sich ein besonderer Farbeffekt ab, der sich in Supersaturation noch viel deutlicher fortführt.

Bevor Natascha Schmitt die Farbschichten aufträgt, behandelt die Künstlerin den Malgrund mit einer transparenten Grundierung und seit diesem Jahr zusätzlich mit einem nahezu opaken Kreidegrund. Durch das bewusste Platzieren und Aussparen strukturiert sie somit die Bildfläche und gibt die Komposition vor. Im nächsten Schritt trägt sie die unterschiedlich farbigen und sich überschneidenden Ebenen aus wasserabweisender Ölfarbe und tief in die Fasern eindringende Tusche auf. Dabei können sich die Farbschichten verbinden oder abstoßen, verstärken oder auflösen. Es können wie bei Carbo besonders matte und stumpfe Effekte entstehen oder wie bei Supersaturation glänzende, perlenartige Farbfelder. Das Auge wird angeregt diese verschiedenen Flächen abzutasten; in einem Moment werden Einblicke gewährt und im Nächsten verwehrt. Supersaturation ist eines der wenigen Mittelformate, mit denen die Künstlerin erst seit kurzer Zeit arbeitet. Es wirkt so, als wäre die Kraft in diesem Werk regelrecht gebündelt worden. Die Prozesse, die sich auf den großen Leinwänden vollzogen haben, sind nun in komprimierter Form in Supersaturation eingefangen. Ein Blick hinter die Wand, an der das Werk angebracht ist, offenbart einen Colibria-Moment. Durch den intensiven Farbdruck auf der Wand wird der physikalische Prozess der Übersättigung regelrecht verbildlicht.

An dieser Stelle lohnt ein Schritt zurück zum Anfang der Ausstellung. Denn viel zu schnell ist man vielleicht an der für die Ausstellung entstandenen Lithographie vorbei gegangen. In dem Werk hat Natascha Schmitt verschiedene Partien der ausgestellten Werke auf einen Stein übertragen. In mehreren präzise aufeinander gesetzten Abdrücken ist somit eine Werksammlung der ausgestellten Arbeiten entstanden. Wenn man genau hinschaut, sieht man die unterschiedlichen Farbnuancen in Rot und Blau. Wie in einer Mythologie werden die einzelnen Bilder zu Personifikationen von Teilen einer Welt Colibria. Licht ist ein wesentliches Instrument für die Fotografie und Schmitt stellt unter Beweis, dass dies auch für die Malerei gelten kann. Sie lotet durch den schichtweisen Auftrag der Farbschichten die Grenzen der Malerei aus und geht ein wechselseitiges Spiel zwischen Sichtbarkeit und Verborgenen ein. Bei diesem Spiel wird der Blick zum Wandern angeregt und die Wahrnehmung zu einem illusorischen Ort geführt.

Eine Ode an die Malerei, oder einfach nur Colibria!

Natascha Schmitten

*1986 Bonn / lives and works in Cologne

2006 - 2014

Kunstakademie Düsseldorf, DE / Meisterschülerin Klasse Siegfried Anzinger

2019

Artist in Residence, CCA Andratx, Mallorca, ESP

2018

Artist in Residence, ESMoA Los Angeles, US

2017

Douglas Swan Förderpreis, Bonn, DE

2017

STRABAG Art Award 2017 / Recognition Award, Wien, AUT

2011 - 2014

German Kleinformat with Vivian Greven and Philipp Rößle

2012

Mercuri Urval Stipendium, Kunstakademie Düsseldorf, DE

2011

Artist in Residence, Bow Arts Trust, London, UK

2010

Max Ernst Stipendium, Stadt Brühl, DE

solo exhibitions

2019 / Colibria, ak-Raum, Köln, DE

2018 / PHOSPHOR, Galerie Christian Lethert, Köln, DE

2017 / OUTSKIRTS, Strabag Kunstforum, Wien, AUT

Arctica, Kuratorin Julia Ritterskamp, Düsseldorf, DE

2016 / Worlds within, with Nelleke Beltjens, Galerie Christian Lethert, Köln, DE

Ghost, with Vivian Greven, Setareh Gallery, Düsseldorf, (catalog), DE

2015 / Bouillon, Schloss Neersen, Willich, DE

Natascha Schmitten AMYGDALA, Stefan Schuelke Fine Books, Köln, (catalog), DE

Amygdala, Jagla Ausstellungsraum, Köln, (catalog), DE

2012 / Mercuri Urval Stipendium 2012, Mercuri Urval, Düsseldorf, DE

2011 / Derweil, Galerie Bruehl, Brühl, DE

2010 / Max Ernst Stipendium 2010, Kapitelsaal, Brühl, DE

group exhibitions

2019 / TAKING ROOT, curated by Jurriaan Benschop, KIT Kunst im Tunnel, Düsseldorf, DE
color & paste, Sammlung Kienbaum, Köln, DE

2018 / Henrik Eiben & Natascha Schmitt, Zeitkunst Galerie, Kitzbühel, AUT
STEIN, Galerie Susanne Neuerburg, Hennef, DE
Die grosse Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DE

2017 / Salondergegenwart, Grosse Bleichen 34, Hamburg, DE
IN NEUEN RÄUMEN, Galerie Christian Lethert, Köln, DE
STRABAG ARTAWARD, Strabag Kunstforum, Wien, (catalog), AUT
TRIANGEL, Polnisches Institut Düsseldorf, (catalog), DE

2016 / PESTALOZZI, Gutenbergstraße 55, Wuppertal, DE
SUMBISORI, Quartier am Hafen, Köln, DE
Die grosse Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DE

2015 / „ AUKTIONSHAUS BRUCH & DOLLAR\$ „, BRUCH & DALLAS, Köln, DE
PULPO, with Dragutin Banic and David-Jonas Schoeneberg, PIK -
Projektraum im Kunstwerk, Köln, DE
First Flush, Bayer Kultur Reihe stART: Kunstakademie Düsseldorf,
Kulturhaus BAYER, Leverkusen, (catalog), DE

2014 / Männer und Frauen, Jagla Ausstellungsraum, Köln, DE
Brillant – Junge Kunst aus der Kunstakademie Düsseldorf, WGZ Bank,
Düsseldorf, (catalog), DE
German Kleinformat, Kunstverein Koelnberg, Köln, DE
New talents – biennale cologne 2014, Kulturquartier Köln am Neumarkt, Köln,
(catalog), DE

2013 / German Kleinformat, Lateral Art Space, Cluj, ROU
Die grosse Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, (catalog), DE

2012 / German Kleinformat, neter projects, Mexico City, MEX
Konglomerat - Studenten der Kunstakademie Düsseldorf, Alte Papierfabrik,
Solingen, DE
German Kleinformat, Räume Pilot Projekt für Kunst e.V., Düsseldorf, DE
Ralling papers, Gerresheimerstraße 100, Düsseldorf, DE

2011 / German Kleinformat, Bermondsey Project Space, London, UK
Wichajster, Kredytowa 1, Warschau, PL
Fremdgang International, Odg-Salon Für Zeitgenössische Kunst, Düsseldorf, DE
There is no end my friend, E105 studio, Bonn, DE

2010 / Hotmaschini kunstkanone, studio Michael Sistig, Köln, DE
Figürliche Malerei, Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf, DE
One on One, Hochhaus Hansa, Kokerei Hansa, Dortmund, (catalog), DE

2009 / Transparenz, Detecon International Gmbh, Bonn, DE
Sigggi - Klasse Siegfried Anzinger, Kunsthalle Lichthof, Köln, DE
Small World, E105 studio, Bonn, DE

bibliography

2019 / KÖLN, WELTKUNST Magazin, Spezial April 2019, Julia Sellmann, Alexandra Wach, Berlin

2018 / Artist in Resindece at ESMoA: Natascha Schmitten, The El Segundo Scene
Maureen Kingsley, Los Angeles
PHOSPHOR Natascha Schmitten, # Horst und Edeltraut
Die Fülle der alltäglichen Eindrücke - Ein Gespräch mit der Künstlerin Natascha Schmitten, kunstbar contemporary art, Jennifer Rumbach und Christoph Blank, Düsseldorf

2017 / Erfrischungen, Abwesenheitsnotiz, MONOPOL Magazin für Kunst und Leben, Berlin
TRIANGEL, Verlag der Jan Matejko Kunstakademie Krakau
salondergegenwart, Gudberg Nerger Verlag, Hamburg
Strabag Artaward International, Strabag Kunstforum, Wien

2016 / LUPO, artist book, Natascha Schmitten & Vivian Greven, Düsseldorf
Salon Magazin No 3, Salon Verlag, Köln

2015 / AMYGDALA, Natascha Schmitten, Verlag Stefan Schuelke Fine Books, Köln
first flush, Bayer Kultur, Leverkusen

2014 / new talents, die neue sachlichkeit, Köln
Brillant, Junge Kunst aus der Kunstakademie Düsseldorf, Verlag der WGZ Bank, Düsseldorf

2010 / one on one, artlab21press, Dortmund